

Bezugspreis

Monatlich durch die Post im Ortsverkehr an Nachbarorten 1.40, außerhalb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.**
Allgemeines Anzeiger- und Unterhaltungsblatt
Von der **oberen Nagold.**

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamzeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen auf Verlangen der Redaktion ein besonderer Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Kontur ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Rundschau.

Wird der Wehrbeitrag gefürzt werden?

In der Kommissionsberatung des Reichstags wurde zu § 69 des Wehrbeitragsgesetzes ausgeführt, daß der Wehrbeitrag ausschließlich zur Deckung der Kosten der Militärvorlagen bestimmt sei. Deshalb erscheine es gerechtfertigt, Ueberschüsse, die die Wehrsteuer bringe, nicht zur Schuldentilgung zu verwenden, sondern den Steuerpflichtigen zuzulassen zu lassen in der Form der Herabsetzung des letzten Drittels. Ob und wieviel Ueberschüsse vorhanden sind, soll der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1915 feststellen. Diese Erwägungen brachten den zweiten Absatz des § 69 des Gesetzes in der Fassung: „Wenn nach dem Voranschlag für das Jahr 1915 die Einnahme aus dem Wehrbeitrag die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt ist, überschreitet, ist der Wehrbeitrag zur Kürzung des letzten Drittels nach Maßgabe des Reichshaushaltsetats bereitzustellen.“ Optimalistisch angehauchte Naturen rechneten bei der vermeintlich großen Zahl der Steuerländer, die sich den Generalpardon zu Nutzen machen, auf weit über eine Milliarde Wehrbeitrag. In Vortragsversammlungen des letzten Winters konnte man nicht selten hören, man solle den Wehrbeitrag ja nicht auf einmal zahlen, der Steuerabatt von 4 Prozent bei der einmaligen Zahlung stehe in keinem Verhältnis zu dem sonstigen üblichen Zinsfuß, den man in der Industrie zu erreichen pflege, es kommen auch freiwillige Beiträge von besonders patriotisch Veranlagten, die die Ueberschüsse, so der Generalpardon sicher bringe, noch erhöhen. Ja einige glaubten das Märlein steif und fest, daß das letzte Drittel überhaupt nicht erhoben werde. Selbst in einseitigen Reichstagskreisen wurde mit einem Ueberschuß von 200 Millionen M. gerechnet. Diese hoffnungsvolle Mutmaßung wird nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der Wehrbeitragsveranlagung stark Enttäuschung erfahren. Preußen hat ein Deputat von 603 Millionen aufgebracht. Das ist fast genau der Betrag, den die Regierung nach den Beschlüssen der Kommission für den Reichshaushaltsetat unter Zugrundelegung der preussischen Einkommens- und Ergänzungssteuer statistisch berechnet hat. Es wurde ausgerechnet, daß Preußen 550 Millionen 803 000 Mark aus dem Vermögen und 51 Millionen 349 000 Mark aus dem Einkommen erzielt, das sind rund 602 Millionen M. preussischer Wehrbeitrag. Die Regierung hat sich somit in ihrer Berechnung nicht geirrt. Bei der Umrechnung auf das ganze Reich wurde das Verhältnis von 8:3 angenommen. Der ganze Wehrbeitrag aus dem Vermögen für das Deutsche Reich ergibt hiernach 884 285 000 Mark rund 830 Millionen und aus dem Einkommen 82 158 000 M. oder rund 80 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Wehrbeitrag aus dem Vermögen der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien und der ausländischen Gesellschaften mit 40 Millionen M. Nach den bis jetzt verlaufenden Wehrbeitragsveranlagungen kleinerer Bundesstaaten wird die Summe von 1000 Millionen voraussichtlich erreicht werden. Größere Bundesstaaten, wie Bayern und Württemberg, haben ihre Veranlagungen noch nicht abgeschlossen. Wenn sich hier Ueberschüsse gegenüber den Voranschlagssummen ergeben, so werden diese nach den bekannt gewordenen Teilbeträgen einzelner größerer Städte nicht besonders hoch sein. Von einer Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags wird allem nach keine Rede sein können. Die Regierung hat darüber nie einen Zweifel gelassen. Das Gesamtaufbringen kann sich übrigens noch ändern durch das Beschwerdeverfahren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Fehler der Steuerpflichtigen und der Veranlagungsbehörden Remeduren nach sich ziehen. Doch werden solche Remeduren nur dazu führen, daß eine Kürzung des Wehrbeitrags im einzelnen Fall eintritt. Das einmalige Opfer des deutschen Volkes für seine Wehrmacht wird somit bei der Milliarde bleiben.

Preußen und das Reich.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ betont in ihrem Rückblick, der von einem Teufel der Presse an die

Ernenennung der beiden Staatssekretäre Kühn und v. Jagow zu preussischen Staatsministern geknüpften Befürchtung einer Staatssekretarierung Preußens fehle jede sachliche Grundlage. Beide Herren seien Preußen. Auch sei die Ernenennung von Staatssekretären zu preussischen Staatsministern in keiner Weise ein Novum. Jegend eine Abweichung von früheren Gepflogenheiten bedeute die angeblich so bedenkliche Ernenennung der Herren nicht. Das Bedenkliche werde darin gesehen, daß durch die Ernenennung der Einfluß des Reichsgedankens auf die Führung der preussischen Geschäfte vergrößert werde. Allerdings werde und solle auch dieser Einfluß gestärkt werden, desgleichen aber auch der Einfluß der preussischen Staatsinteressen auf die Führung der Reichsgeschäfte. Beide Auffassungen ließen sich mit Bismarckschen Zitate belegen. Das Blatt kann die Auffassung der konservativen Korrespondenz, wonach die Reichsstimmen den preussischen im Staatsministerium fast mehr als die Wage halten, nicht teilen und hebt hervor: Für uns gibt es im preussischen Staatsministerium weder rein preussische noch reine Reichsstimmen, sondern nur Männer, die die Gesamtinteressen Preußen-Deutschlands, das heißt die Lebensinteressen Preußens als der Präsidialmacht im Reich und des auf der Vormachtstellung Preußens ruhenden Reichs gleichermaßen im Auge zu halten berufen sind. Jede andere Auffassung widerspricht ebenso dem Geist, in dem das Reich von seinen Gründern gedacht war, wie der deutschen Mission, deren Erfüllung die größte Aufgabe Preußens war und bleibt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Juli 1914.

* **Der Viederkrantz Altensteig** veranstaltete am Samstag Abend nur für seine Mitglieder im Garten und Saal des Grünen Baum anlässlich des in Eßringen errungenen Preises eine aufschöne verlaufene Feier. Der Wirtschaftsgarten war prächtig illuminiert und gab einen freundlichen Rahmen für die fröhlichen, durch die vorzüglichen gefanglichen Darbietungen des Viederkrantzes genussreich gestalteten Stunden. Der milde Abend gestattete ein längeres Verweilen im Garten und erst in vorgezügelter Stunde verammelte man sich im Saal. Während des Abends ergriff Stadtwundarzt Vogel das Wort, um den Dank für die Darbietungen und den Wünschen für den Viederkrantz Ausdruck zu geben. Außerdem beglückwünschte Ehrenvorstand Karl Luz den Verein zu dem errungenen Preis. Vorstand Wagemann überreichte dem Dirigenten, Hauptlehrer Feucht, zum Zeichen des Dankes ein duftiges Blumenbuket. Während des Abends wurde manch schönes Lied, auch seitens des gemischten Chores, zum Vortrag gebracht. Der Viederkrantz zeigte dankt, daß er unter der bewährten Leitung seines Dirigenten stetig vorwärts schreitet. Eine Blumenstodverlosung gab eine nette Abwechslung, für die insbesondere das zarte Geschlecht besonderes Verständnis hatte. Auch die tanzlustige Jugend kam auf ihre Rechnung, so daß die Teilnehmer an der äußerst gemüthlich verlaufenden Feier wohl befriedigt waren und auf diese mit Freuden zurückblicken.

* **Theater.** Die beiden Vorstellungen des Gastspiel-Ensembles Venschlag am gestrigen Sonntag hatten sich wiederum eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nachmittags gelangte das bayerische Volkstheater „Jägerblut“ zur Aufführung, während abends Feldens Militärschwank „Unsere Soldaten“ über die Bretter ging. Das Spiel gefiel im allgemeinen gut und die Darsteller ernteten reichen Beifall. — Diese Woche ist die letzte, in der das Ensemble hier gastiert. Am Dienstag abend findet eine Benefiz-Vorstellung für Direktor Venschlag statt, wobei Roderich Benedix preisgekröntes Lustspiel „Der Altwelts-Beiter“ zur Aufführung gelangt. Dieses Stück wurde in der letzten Saison in Nagold zweimal aufgeführt und erzielte einen großartigen Erfolg.

* **Hatterbach, 19. Juli.** (Feuerwehr-Jubiläum.) Das 50jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Hatterbach wurde heute außerordentlich festlich begangen. Das Städtchen war sauber herausgeputzt, geschmückt und besflaggt, und für einen zahlreichen

Besuch wohl vorbereitet. Der Himmel machte ein freundliches Gesicht und begünstigte das Fest in besonderer Weise. Schon in aller Frühe kündigte die Tagwache den festlichen Tag an, um 8 Uhr war Kirchgang, bei welchem die hiesige Feuerwehr vollständig erschien, und schon um 9 Uhr eröffnete als erste die Altensteiger Feuerwehr in städtischer Vertretung den Einzug der auswärtigen Wehren. Um halb elf Uhr war Angriffsbübung der Hatterbacher Feuerwehr, die flott vor sich ging und allgemeine Anerkennung fand. Nach der Uebung veranstaltete die festgebende Feuerwehr einen Umzug, bei dem die Feuerwehr von Einst und Jetzt originell personifiziert wurde. Das Mittagessen für die vielen auswärtigen Gäste stellte an den Wirtschaftsbetrieb große Anforderungen. Beim Festessen im Gasthaus 3 Lamm gab Oberamtmann Kommerell einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Feuerwehrowesens und schloß mit einem Hoch auf den König. Stadtpfleger Rieger begrüßte die Festgäste und schloß mit einem Toast auf diese. Apotheker Fenberg gab eine Episode aus dem Feuerwehrlieben in origineller Weise zum Besten und fand damit großen Beifall. Die städtische Zahl hübscher Festdamen gab das bekannte Aududskied zum Besten und die Hatterbacher Kapelle musizierte während des Essens. Um zwei-einviertel Uhr war Aufstellung des Festzuges, der eine stattliche Länge aufwies. Voran ritten die Festreiter in alter Schwarzwälder Tracht, dann folgten Festwagen, die Festdamen, die Turner, der Radfahrerverein mit geschmückten Rädern usw. und schließlich eine große Anzahl von Feuerwehren mit Fahnen und Tambour oder Musikkapellen. Auf dem lustigen und schön gelegenen Festplatz beim Schafhaus angekommen, begrüßte Stadtschultheiß Krauß im Namen der Stadt die Festgäste und schloß mit einem Hoch auf diese. Stadtpfleger Rieger begrüßte die Festversammlung im Namen der Freiwilligen Feuerwehr und hielt eine formvollendete Festrede, in der er einen Rückblick auf das Feuerwehrowesen und insbesondere über die Entwicklung der Hatterbacher Feuerwehr warf, der früheren Kommandanten gedachte, die sich um die Feuerwehr besonders verdient gemacht haben und schließlich den Dank gegenüber der Stadt zum Ausdruck brachte, die der Feuerwehr große Opfer gebracht. Die Festdamen trugen auf der Festbühne verschiedene Lieder vor und auch der Hatterbacher Gesangverein, so daß es neben den Darbietungen der Musikkapellen an Unterhaltung auf dem Festplatz nicht fehlte. Bald kam auch die Zeit, wo Feuerwehr um Feuerwehr wieder abrücken mußte, aber auf dem Festplatz war noch lange ein recht fröhliches Leben und Treiben. Abends folgte Bankett und Ball und am Montag wird ein Kinderfest das wohlgelungene Feuerwehreffest zum glücklichen Abschluß bringen.

(-) **Stetten a. Heuchelberg, 18. Juli.** (Unglücklicher Sturz.) Der hiesige Landwirt Heinrich Kümmerle, Vater von 9 unmündigen Kindern, fiel in seiner Scheuer 5 m herab und liegt nun schwer verletzt darnieder.

(-) **Nürtingen, 18. Juli.** (Kanalisation.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die schon seit Jahrzehnten angeregte Kanalisation der Stadt zur Ausführung zu bringen. Der Bauaufwand beträgt rund 100 000 M. Es sind ungefähr 30 Tohlenstränge erforderlich. Die Bauarbeiten, die vom Stadtbauamt geleitet werden, sollen auf drei Jahre gleichmäßig verteilt werden.

|| **Leonberg, 19. Juli.** (Vorgetäuschter Selbstmord?) Im November vorigen Jahres wurden in Cannstatt am rechten Neckarufer, gegenüber der Militärschwimmhülle, ein schwarzes Samttäschchen mit verschiedenem Inhalt gefunden. Die angestellten Erhebungen brachten zurage, daß die Gegenstände dem am 17. Dezember 1890 in Hirslanden O.A. Leonberg geborenen Dienstmädchen Anna Sched gehören. Es erscheint zweifelhaft, daß die Sched sich ins Wasser gestürzt hat, da ihre Leiche seither nicht gefunden werden konnte. Wahrscheinlicher ist, daß sie den Selbstmord vorgetauscht hat. Die Nachforschungen werden durch die Stuttgarter Polizeidirektion fortgesetzt.



(-) **Leonberg**, 18. Juli. (Tenne Kirchen.) Mehrere junge Burschen suchten sich das Leben durch Kirchen zu verdienen und hatten sich zu diesem Zweck auf den Engelberg begeben. Sie kletterten auf einen Baum und sahen alle auf demselben Ast, bis er brach. Einer der Burschen brach einen Fuß zweimal, dem zweiten wurde der Arm ausgerenkt, der dritte kam mit dem Schrecken davon.

(-) **Neckarjulum**, 18. Juli. (Betriebsveränderungen.) In der letzten Ausschreibung der Neckarjulumer Fahrzeugwerke A. G. wurden Betriebsveränderungen und die Anschaffung von Werkzeugmaschinen in größerem Umfang beschlossen. Bei der äußerst regen Nachfrage nach R. S. U. Motorrädern und R. S. U. Motormotoren ist eine Produktionssteigerung um etwa 50 % in diesen beiden Abteilungen vorgesehen. Insbesondere liegen bedeutende Exportaufträge vor. Die Marke „R. S. U.“ ist im Auslande und in überseeischen Ländern ebenso begehrt, wie in Deutschland.

(-) **Heidenheim**, 18. Juli. (Vom Sparen.) Der Sparjamessinn der Bezirksbewohner zeigt sich darin, daß die Oberamtsparkasse im Jahre 1913 einen Umsatz von 11 700 061 Mk. zu verzeichnen hatte.

(-) **Volheim** O. A. Heidenheim, 18. Juli. (Unfall.) Der verheiratete Säger Moser von hier geriet unter die Sägemaschine und mußte schwer verletzt vom Platze getragen werden.

(-) **Vorch**, 18. Juli. (Entgleisung.) Gestern mittag entgleiste beim Rangieren eine Maschine des um 12 Uhr 47 Minuten abgehenden Güterzugs mit Personenbeförderung oberhalb des Brückenübergangs an der Straße nach Omind. Eine Hilfsmaschine ermöglichte die Freimachung des zweiten Gleises für die nachfolgenden Personenzüge. Inzwischen war von der Eisenbahnwerkstätte Katen ein Hilfszug mit den nötigen Arbeitskräften eingetroffen, denen es gegen Abend gelang, das betroffene Gleis wieder in Stand zu setzen. Glücklicherweise hat der Unfall keinen weiteren Schaden verursacht. Der verunglückte Zug konnte um 3 Uhr mit zweistündiger Verspätung nach Omind abfahren.

(-) **Stuttgart**, 18. Juli. (Vom Hofe.) Bei dem heutigen Besuch des Königs in der Gesundheitsausstellung stand die Telefontelefonation in regem Verkehr mit den Doppelindustrieschiffen in Friedrichshafen. Der König hörte außerdem noch die Zeitzeichen des Eiffelturmes und begab sich heute abend 6.56 Uhr im Sonderzug nach Friedrichshafen zurück, wo die Ankunft gegen 10 Uhr erfolgte.

(-) **Stuttgart**, 18. Juli. (Eisenbahneinnahmen.) Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen im Monat Juni d. J. beliefen sich aus dem Personen- und Gepäckerverkehr auf 103 390 106 Mk.; aus dem Güterverkehr auf 177 397 743 Mk. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind mehr vereinnahmt worden aus dem Personenverkehr 12 179 998 Mk.; aus dem Güterverkehr 1 020 514 Mk. Die große Mehreinnahme des Personenverkehrs kam durch das Pfingstfest, das dieses Jahr zum Teil in den Berichtsmontat fiel.

(-) **Dehringen**, 19. Juli. (Selbstmord und Unfall.) Der hier in Untersuchungshaft befindliche Bauer Sauer von Forchtenberg, der des Diebstahls und der Anstiftung zum Meineid beschuldigt war, hat sich im Amtsgerichtsgefängnis erhängt. — Ferner ist im hiesigen Bezirkskrankenhause ein Viktualienhändler aus Hülbach gestorben, der auf der Landstraße beim Ausweichen so unglücklich vom Rad gestürzt war, daß er bewußtlos aufgehoben werden mußte. Er ist seinen schweren inneren und äußeren Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Die Gäste bei den Kaisermanövern.
Kassel, 18. Juli. Auf Schloß Wilhelmshöhe wird

Art läßt nicht von Art.

Roman von S. Hill.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

Der Freiherr von Redenburg erfuhr von Ediths Reise nach der Hauptstadt erst mehrere Stunden nach ihrer Fahrt in die Privatlinie des Doktor Pittius. Er selbst war unmittelbar nach dem Besuche des Senators und seiner Enkelin abgereist und erst am Nachmittag des folgenden Tages nach Donnersberg zurückgekehrt, desselben Tages, für den die Verabredung der Komtesse mit ihrem Stiefbruder gegolten.

Die Kunde von ihrer Abwesenheit erreichte ihn im Gestalt eines von dem Senator geschickten Billets, das er bei seiner Ankunft im Dorfgasthose auf seinem Zimmer vorfand. Der alte Herr machte ihm die Mitteilung nicht etwa, weil er ihr eine besondere Bedeutung beimessen oder sich irgendwie beunruhigt gefühlt hätte. Er erfüllte damit vielmehr lediglich eine Verpflichtung, nämlich, den Regierungsassessor über alle Vorgänge im Schlosse auf dem laufenden zu erhalten. Das Billet erwähnte beläufig, daß der Graf noch nicht zurückgekehrt sei, und daß selbst der Major Brandensfels nicht wisse, wo sich sein Nefte in der Hauptstadt aufhalte. Und es schloß mit der Bemerkung:

„Es gewinnt für mich überhaupt immer mehr den Anschein, als ob nicht eben das beste Einverständnis zwischen dem Major und seinem Nefen bestände, und ich würde mich durchaus nicht wundern, wenn er den Grafen auf Wegen vermutet, die er aufs höchste mißbilligt. Sein Verhalten, als ich ihn nach der Adresse des jungen Mannes fragte, ließ wenigstens sehr stark darauf schließen.“

Der Freiherr überlegte eine Weile die Bedeutung, die er diesen Mitteilungen beimessen habe, und sah dann den Entschluß, sich auf das Schloß zu begeben. Ohne daß

als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermanövern im Bereiche des 11. Armee-Korps König Georg von England Wohnung nehmen. Der König von Italien wird auf Schloß Homburg v. d. H. Wohnung beziehen. Auch der österreichische Thronfolger und der Erzherzog Friedrich, der neue Generalinspekteur der österreichischen Armee werden vermutlich den Manövern beiwohnen, doch verlautet hierüber noch nichts Bestimmtes.

Die General-Aussperrung im Solinger Industriegebiet hinfällig.

Solingen, 19. Juli. Die Generalversammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat gestern den Vorschlägen des Einigungsamtes zugestimmt. Damit ist der Streit resp. die Aussperrung in der Waffenfabrikation erledigt und die geplante Generalaussperrung der Solinger Arbeiterschaft hinfällig.

30 000 Arbeiter in der Lausitz ausgesperrt.
Da zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in der Lausitzer Tuchindustrie bis jetzt eine Verständigung über die bestehenden Streitfragen nicht erzielt werden konnte, trat die Aussperrung von etwa 30 000 Arbeitern in 350 Betrieben der Niederlausitz Samstag abend in Kraft. Nicht ausgesperrt wurden die Musterverber, Kutsher, Wächter, Heizer, Meister, Untermeister und Meisterinnen.

Vom Marinelaufschiff L 3. Das Marinelaufschiff L 3, das Freitag früh 5 1/4 Uhr zu einer Übungs-fahrt aufgestiegen war und zwischen 10 und 11 Uhr über Helgoland kreuzte, um dann in westlicher Richtung weiterzufahren, ist Samstag früh 4 Uhr wieder in Fußsbüttel gelandet.

Die Dänepolitik. Mehreren Zeitungen wird das vor einiger Zeit ausgetauchte Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten von Völau mit der gegenwärtigen Verschärfung des Nordmark-Kurses in Verbindung gebracht und hinzugefügt, daß trotz mehrerer Ablegungen zwischen dem Oberpräsidenten von Völau und dem Regierungspräsidenten Ulert hinsichtlich der Dänepolitik Meinungsverschiedenheiten beständen. Hierzu kann auf Grund zuverlässiger Erkundigungen mitgeteilt werden, daß im Schoße der Staatsregierung keinerlei Meinungsverschiedenheiten über die Dänepolitik bestehen, weder zwischen Berlin und den Behörden in der Provinz, noch insbesondere zwischen dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten. Wenn der Regierungspräsident sowie die Kreis- und Ortsbehörden in neuerer Zeit eine größere Aktivität in der Abwehr der Ueberflutung Nord-schleswigs mit dänischen Elementen gezeigt haben, so ist daraus zu erkennen, daß sie dazu vom Oberpräsidenten angewiesen worden sind. Noch irriger ist die Meinung, als seien die beobachteten schärferen Maßnahmen bereits als eine Folge der Hienaburger Nordmark-Besammlungen und der Herrenhausdebatte vom Mai dieses Jahres anzusehen. Sie beruhen vielmehr auf sehr sorgfältigen Erwägungen und tatsächlichen Untersuchungen, die mehr als Jahresfrist in Anspruch genommen haben.

Zaberner Nachklänge.

Strasbourg, 18. Juli. Der Kais. Statthalter in Elsaß-Lothringen Dr. von Dallwitz hat es abgelehnt den bisherigen Bürgermeister Rudolph in Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

Aufhebung des freireligiösen Sittenunterrichts in Bayern.

München, 18. Juli. Die Bährische Staatszeitung veröffentlicht einen Erlaß des Kultusministeriums über den freireligiösen Sittenunterricht, der an die Regierungen von Oberbayern, der Pfalz, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben gerichtet ist. Darin werden die Anstalten für freireligiösen Sittenunterricht aufgehoben,

besw. wird die Genehmigung zu ihrem Betrieb von Oberaufsichtswegen außer Wirksamkeit gesetzt. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß die Genehmigung zur Erteilung des freireligiösen Sittenunterrichts umfangreiche Erörterungen im Landtage hervorgerufen habe und daß der Kultusminister eine Nachprüfung der ganzen Frage des freireligiösen Sittenunterrichts auf Grund sachmännlicher Gutachten in Aussicht gestellt habe, sobald der von dritter Seite angekündigte Protest gegen die Genehmigung des konfessionslosen Morosunterrichts in Ludwigshafen am Rhein beim Kultusministerium eingekommen sei.

Ausland.

Französische Eisenbahnen in Marokko.

Nach einem Bericht des Deputierten Long werden in Marokko, abgesehen von der Bahnlinie Tanger—Fes, vom Generalresidenten Lyautey noch eine 200 km lange Zweiglinie Casablanca—Rabat—Fes und eine 230 km lange Linie Casablanca—Marakech geplant.

Eine bemerkenswerte Friedensrede Lord Georges.

Auf dem Bankett, das am Freitag der Lordmayor von London den Bankiers und Kaufleuten der City gab, hielt der Schatzmeister Lord George eine Rede, in der er unter anderem folgendes sagte: Eines ist für uns von allergrößter Bedeutung, der Friede, Frieden nach außen und Frieden daheim. Vor einem Jahr befanden wir uns mitten in einem großen Kriege im Orient. Es war eine Zeit der Unruhe und der Besorgnisse und wir stellen uns heute kaum vor, wie bedrückend die Lage damals war. Wir Engländer haben Grund, stolz darauf zu sein, daß England in all dieser Verwirrung, die eines der größten Unglücke hätte herbeiführen können, die je die europäische Zivilisation betroffen haben, unter der geschickten Leitung Sir Edward Greys bei der Wiederherstellung des europäischen Friedens die Führung übernahm. Am internationalen Himmel gibt es stets Wolken. Einen völlig blauen Himmel gibt es in der auswärtigen Politik niemals. Auch heute sind Wolken vorhanden, aber nachdem wir im vorigen Jahre soviel größeren Schwierigkeiten entronnen sind, haben wir die Zuversicht, daß gesunder Menschenverstand, Geduld, guter Wille und Toleranz, die im vorigen Jahre größere und schwierigeren Probleme lösen halfen, uns in Stand setzen werden, auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Ulferrfrage wird kritisch.

Infolge der Entwicklung der Lage in Ulferr hat der König seine Abreise nach Portsmouth zu der großen Flottenparade verschoben. Premierminister Asquith, der Freitag abend eine Audienz beim König hatte, wurde im Laufe des Samstags Vormittags aufs neue in Audienz empfangen.

Der russische Niesenstreit.

Die Ursache der Ausschreitungen am Freitag unter den Arbeitern war die falsche Witterungsmessung, am Abend des 16. d. M. habe die Polizei Arbeiter der Putzwerke verwundet. Es ist festgestellt worden, daß die Polizei von den Waffen keinen Gebrauch gemacht hat. Am Freitag freiteten etwa 60 000 Arbeiter. Die Menge nahm besonders im Narwaastadtteil eine herausfordernde Haltung an. 9 Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe ernstlich verletzt. 2 Polizeioffiziere, die von einer zahlreichen Menge bedrängt wurden, sahen sich gezwungen, einige Revolvergeschosse abzugeben, durch die 4 Arbeiter verwundet wurden.

Die Vermittlung der Mächte.

Die Briefe der Russischen an die Gesandten von Italien, Rußland, England und Frankreich wurden Frei-

mußt hätte,“ gestand der Freiherr zu. „Ich hatte den Senator befragen wollen, aber Sie werden mir die gewünschte Auskunft ebenfugot geben können, sofern Sie dazu geneigt sind.“

„Ich sehe selbstverständlich ganz zu Ihrer Verfügung. Um was handelt es sich denn?“

„Um die Reise meiner Cousine, der Komtesse Edith. Wie ist sie eigentlich auf diese Idee gekommen?“

„Mit Trimmer mochte wohl eine andere Frage erwartet haben als gerade diese. Sie sah etwas verwundert aus, und dann schien ihr eine seltsame Vermutung aufzusteigen.“

„Nieber Himmel! Sie glauben doch nicht etwa, daß Edith —“

„Aber er ließ sie gar nicht aussprechen.“

„Ich glaube gar nichts. Ich wünsche nur möglichst klar zu sehen. An und für sich ist es ja die natürlichste Sache von der Welt, daß Edith nach all dem Schrecklichen, was sie hier hat durchleben müssen, den Wunsch hegt, sich durch ein paar Plauderstunden mit ihrer besten Freundin zu zerstreuen. Aber die Dinge befanden sich hier in einem Zustande, der uns nötigt, auf alles achtzugeben und auch den kleinsten Umstand nicht unberücksichtigt zu lassen. Auch das scheinbar Harmloseste und Unerschwinglichste kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen plötzlich eine besondere, schwerwiegende Bedeutung gewinnen. Wissen Sie, ob Edith vielleicht heute morgen einen Brief von ihrer Freundin erhielt, der ihr eine Einladung gebracht hat?“

„Nein, das war sicherlich nicht der Fall. Sie gab uns ihre Absicht, die Steintrache Familie zu besuchen, schon gestern an der Frühstückstafel zu erkennen. Und es kam mir vor, als ob sie etwas nervöser und weniger entspannt als sonst sei, während sie davon sprach. Es machte den Eindruck, als fürchte sie, man könnte ihrem Vorhaben Hindernisse in den Weg legen. Denn als sich ihre Mutter sogleich damit einverstanden erklärte, schien sie wieder ganz ruhig.“

(Fortsetzung folgt.)

tag mittag überreicht. Sie sind in ehrerbietigem Tone abgefasst. Die Ausständischen bitten darin die Gesandten, morgen bei der Zusammenkunft in Schluß zu vermitteln, wo die Ausständischen ihre Wünsche kundtun lassen, um unnütze Blutvergießen zu vermeiden. Die Gesandten traten daraufhin zu einer Besprechung zusammen und beschloßen, die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von den Wünschen der Ausständischen in Kenntnis zu setzen und den Ausständischen in ihrer Antwort anheimzustellen, auch den Vertretern der übrigen Mächte solche Briefe zu senden. Dann erst werde man eine Entscheidung treffen.

Durazzo, 19. Juli. Die Ausständischen haben eingewilligt, auch mit den Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhandeln. Sie haben ihnen Briefe gesandt, in denen sie eine Zusammenkunft für den 22. ds. Mts. vorschlagen. Hauptmann Fabius hat infolge von Bemerkungen, die der Fürst ihm gegenüber bei einer Besichtigung der Verteidigungswerke gemacht hat, den Abschied genommen.

Die Kriegsgelder der Ausständischen.

Paris, 18. Juli. Der Echo de Paris veröffentlicht folgende Note: Man fragt sich seit einiger Zeit, welche finanziellen Hilfsmittel den mohammedanischen Ausständischen in Albanien zur Verfügung stehen, um derart zahlreiche Truppen unterhalten zu können, zumal sie gleichzeitig vor Durazzo und Salona operieren. Albanien ist durchaus kein reiches Land und Soldaten sind ohne Geld dort nicht zu haben. Eine zuverlässige Information läßt wenigstens teilweise dieses Geheimnis und besagt, daß die mohammedanischen Ausständischen mit Geldern unterstützt werden, die in der Türkei zur Schaffung einer Flotte gesammelt wurden. Ein türkisches Kabinetsmitglied soll vor kurzem die Summe von zwei Millionen Francs nach Albanien gesandt haben. Sollte sich die Meldung bestätigen, so fügt das Blatt hinzu, so muß man anerkennen, daß die Ausständischen mit ihren zwei Millionen mehr erreicht haben, als der Fürst von Albanien mit 10 Millionen, die ihm von den Mächten zur Verfügung gestellt wurden.

* **Straßenbahnverkehr in Christiania.** Die Straßenbahnangelegenheiten sind Samstag morgen in den Ausstand getreten. Der Verkehr ist auf allen Linien der Stadt eingestellt.

* **Zur englischen Baumwollkrise.** Eine Versammlung von Spinnereibesitzern in Manchester, welche amerikanische Baumwolle verarbeiten, hat beschlossen, über die Frage einer Einschränkung der Produktion abstimmen zu lassen.

Der Wunsch nach Frieden in Mexiko.

Das diplomatische Korps in Mexiko ließ am Samstag durch seinen Doyen, den spanischen Gesandten, den neuen Präsidenten Carrasquel im Nationalpalast begrüßen. Der Gesandte gab in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß Mexiko sich endlich dem Frieden nähern möge, den das diplomatische Korps ernstlich ersehne und der für Mexiko nötig sei. Der Präsident erwiderte, er ver sichere das diplomatische Korps, daß er keine Mühe scheuen werde, das patriotische Ziel zu verwirklichen, daß der Friede hergestellt und infolge davon die Vereinigung aller Mexikaner durchgeführt werde.

Zum Beginn des Mordprozesses Caillaux.

Der Vorwurf gegen die des Mordes an dem „Figaro“-Direktor Calmette angeklagte Frau Caillaux beginnt heute vor dem Pariser Schwurgericht.



Frau Caillaux

Frau Caillaux, die so heißblütig für die Ehre ihres Gatten eingetreten war, ist eine geborene Renouard, und war in erster Ehe mit dem Advokaten Leo Claretie, dessen Bruder, Jules Claretie, Direktor am Theater Francais war, verheiratet. Ihre Ehe mit Caillaux ging sie im Oktober 1911 ein.

Von Nah und Fern.

Massenerkrankungen. In dem Dorfe Paan bei Düsseldorf sind etwa 70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Die Untersuchung hat festgestellt, daß das beschlagnahmte Fleisch Rühbäckchen enthält.

Blutrat. In einem Hotel in Straßburg stieß gestern der 17-jährige Kochlehrling Sched dem Koch Meßmer ein

Messer in den Hals und verletzte ihn lebensgefährlich. Darauf stürzte sich Sched aus einem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Ballon-Unfall. Bei dem im Tuileriegarten in Paris erfolgten Aufstieg der Freiballone, die an dem Wettflug des großen Preises des Aeroklubs von Frankreich teilnahmen, ereignete sich am gestrigen Sonntag ein schwerer Unfall. Der französische Ballon Loto, in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Blanchet als Lenker und Duval als Fahrgast befanden, stieß an einen Baum, sodaß das Netz zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Netz zu Boden stürzte. Die beiden Opfer erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Zustand Duvals soll hoffnungslos sein.

Verheerender Blitzschlag. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Fabrik in Castellammare, die sich im wesentlichen mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern befaßt. Zahlreiche Personen liegen unter den Trümmern begraben. Sechs Leichen konnten bisher geborgen werden.

Folgeschwerer Fliegerabsturz. Das Flugzeug des spanischen Fliegers Noare, stürzte, als dieser eine Notlandung unternahm, bei Noarda auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die sieben anderen Insassen des Wagens schwer verwundet. Auch der Flieger erlitt erste Verletzungen.

* **Eisenbahnzusammenstoß.** Samstag früh 5.33 Uhr fuhr der vom Dammtor kommende Triebwagenzug 2107 auf den Schluß des vor dem Hauptbahnhof Hamburg haltenden Dampfzuges 375. Drei Reisende und der Zugführer des Zuges 375 wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Um 7.10 Uhr war die Störung wieder beseitigt.

* **Großfeuer.** Samstag vormittag brach im Holzlager der Firma Albrecht & Lewandowski in Königsberg ein großes Feuer aus. Infolge der großen Hitze konnte die Feuerwehre, trotz der Benutzung von Abschirmen, nur bis auf 30 m an das Feuer herankommen. Es bildeten sich Luftwirbel, die brennende Spähne in die Luft rissen, sodaß an mehreren Stellen gleichzeitig neue Brände entstanden. Es wurden drei Kompanien Pioniere requiriert, die eine benachbarte Imprägnieranstalt schützten. Um 3 Uhr nachmittags dauerte der Brand noch an. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 21. Juli: Mehrfach wolkig, gewitterschwül, einzelne Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schmid.

Druck und Verlag der W. Rietzschens Buchdruckerei, Altensteig.

Reinhold Hayer, Altensteig.

7 billige Verkaufstage beginnend am Mittwoch, den 22. Juli

Sollen meine wertvolle Kundschaft von meiner stetig wachsenden Leistungsfähigkeit überzeugen, es sollen jedoch nicht wie allgemein üblich die Preise sprechen, sondern die Qualitäten die ich hierfür biete, von den vielen Artikeln seien nur einige Beispiele angeführt:

- 1 farbiger Hausschurz 75 95
- 1 farbiger Blusenschurz 95
- 1 weisser Zierträger 85 95
- 1 farbiger Zierträger 95
- 1 weisser Kinderhänger 45-70 sortiert 95
- 1 farbiger Kinderhänger 45-70 sortiert 95
- 1 Russenkittel 95
- 1/2 Dtz. weisse Taschentücher 75 95
- 1/2 Dtz. Buchstabentücher 95
- 1 Cart. Stickertücher 85 95

- 1 Paar Damenstrümpfe lang, durchbrochen 75 95
- 1 Paar Damenstrümpfe lang, schwarz gestrickt 95
- 3,2 od. 1 Paar gute H-Socken 95
- 3,2 oder 1 Paar gute Kindersöckchen 95
- 3,2 oder 1 Paar gute Damenhandschuhe, weiss oder farbig, kurz oder lang 95
- 1 Damentasche 75 bis 95
- 1 Spitzenkragen 45 bis 95
- 2 oder 1 Damengürtel 95

- 1 Filz-Tischdecke mit Applikation 95
- 1 waschbare Tischdecke 95
- 1 Kommodendecke 95
- 1 gute Bettvorlage 95
- 1 Türvorlage 75 bis 95
- 4 oder 3 Moltoneinlagen 95
- 4 oder 3 Kinderhemdchen 95
- 2 oder 1 Wickeldecken 95
- 1 Kinderbadetuch 95
- 1 weisses Damenhemd mit Feston, Achselschluss 95
- 1 Stück schöne Feston je nach Qual. 10-20 m 95
- 1 Stickerei-Untertaille 75 95
- 1 St. Wäschestickereien 95

Husserdem mit ganz bedeutendem Nachlass, bis zur Hälfte des Wertes, alle möglichen Sommerartikel, als: Waschstoffe, Wollmousseline, Crêpe, Voile, Leinen schöne Coupon 2 1/2 m 95, 145, 195 Kinderhäubchen, Hütchen, Mützen, Kleidchen, Damenblousen in weiss, Sonnenschirme, Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen.

Verkauf solange Vorrat.

Die Preise sind netto gegen bar.



Wart.

Grundstücksversteigerung.

Das in Nr. 162 dieses Blattes näher beschriebene bäuerliche Anwesen des

Johannes Schaible, Bauers in Wart

bringe ich am

Donnerstag, 23. Juli 1914, vormittags 8 Uhr

im Rathaus in **Wart** zum zweiten und falls ein annehmbares Gebot nicht abgegeben werden sollte, am

Samstag, den 25. Juli 1914, vormittags 11 Uhr

zum **letztenmal** in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf.

Stebhaber sind eingeladen.

Wildberg, den 18. Juli 1914

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Meyer.

Hornberg.

Das Himbeersammeln

auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Spielberg.

Wahl-Vorschlag

Wähler wählet

Georg Stickel, Fuhrmann
Christian Rienzle, Bauer.
Viele Wähler.

Spielberg.

Wahl-Vorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Mitbürger! Wählet Männer, welche stets frei und offen für das Wohl der Gemeinde eintreten, wählet einstimmig

Georg Stickel, Fuhrmann
Christian Rienzle, Steinhauer.
Viele Wähler.

Gastspiel-Ensemble Boyschlag.
Dienstag, 21. Juli.
Benefiz für Direktor Boyschlag
Der Allerwelts-Better.
Letzte Woche.
Anfang 8^{1/2} Uhr.

Altensteig.
Zuverlässiger, tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

M. Henzler,
Güterbeförderer.

Altensteig.

Milch

hat abzugeben

Jakob Stickel
beim Löwen.

Scherubach.
Einige tüchtige, jüngere

Säger

sucht zu baldigem Eintritt

M. Schnierle.

Pfalzgrafenweiler.
Eine Partie gute reife

Stangenkäse

gibt, um damit zu räumen, per Laibchen zu 25 Pfg. ab.

Fr. Jung.

Feuerzeuge

für Tauchen- und Hausgebrauch
sowie Erlagteile
empfiehlt in verschiedenen Ausführungen

Fr. Henssler
Flachnermstr. = Altensteig.

Martinsmoos.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 23. Juli 1914

in das Gasthaus zur Sonne in Martinsmoos freundlichst einzuladen.

Georg Ruf | **Marie Geigle**
Sohn des | Tochter des
† Joh. Gg. Ruf, Maurer- | Joh. Gg. Geigle, Maurer-
meisters in Martinsmoos. | meisters in Martinsmoos.

Kirchgang um 1^{1/2} 12 Uhr.



Bake und Schlachte selbst!!

Billiges Brot und Rauchfleisch erzielt man durch

Weber's neue Hausbacköfen,
Koch-, Back-Herde und Fleischräucher.

Über 60 000 Stück geliefert!
Billige Preise! Probefreue! Teilzahlung!
Man verlange neueste Prospekte von der
ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Michalben.

Am Dienstag, den 21. Juli verkauft einen Buri schöne

Milchschweine

Martin Großmann.

Egenhausen.
Prima ausgereifte

Frankenthaler

Früh-Zwiebeln

sind eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Zur Nervenstärkung eignen sich vorzüglich

Kola-Bastillen.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen

Kopfschmerzen.

Per Schachtel M. 1.—
5 M. 5.— franko.
Muster gratis durch

Hersandgesch. Schwarzwald
Freudenstadt, Forststr. 8.
Bestellungen nimmt entgegen:
Frau Rosa Burkhardt Wtw.
Mühlstr. Altensteig.

Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit
empfehle billigt mein



großes Lager in Glas-Waren

insbesondere



Cinmach-Gläser
von 1/2 bis 4 Liter Inhalt

Sonig-Gläser
mit Schraube

Gelee-Gläser
in 4 Größen

Kieffer-Konservengläser
zum Eindünsten von Obst, Gemüse u. Fleisch

Viktoria-Konservengläser

„Famos“-Konserventrüge
in verschiedenen Größen

Glastolben
bloß. Desgl. mit Weiden-
geflecht (sog. Demjohnd)

von 2—25 Liter Inhalt

Fliegengläser



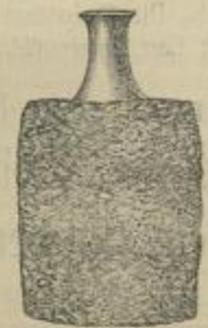
Kieffer
Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Milchbecher zc.



Citronenpressen zc.





C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw